

Weihnachten 2003



Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	3
Internationales Fernschachmeister-Schachprogramm...	4
OIS München	6
Schnellschach-Regionalliga	10
1. Mannschaft in der Regionalliga Süd-West	11
Münchner Mannschaftsblitz	13
Ludwig-Wacker-Turnier	15
Sommer-Schnellschach-Open des SC Sendling	16
Monatsblitzturniere	18
Sendlinger Jugend	20
Kleine Schachlektionen (11)	21
Vertane Chancen oder warum ich in der B-Klasse spiele!	28
Kombi-Ecke	30
Terminkalender	32

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer, Alfons Schamberger
 Freie Mitarbeiter: Christian Danschczyk, Reza Azimi, Jens Nissen, Hans-Dieter Wunderlich ,
 Michael Nosarzewski, Klaus Reger, Bernhard Solger
 Satz und Layout: Joachim Katzer
 V. i. S. d. Pr.: Alfons Schamberger, Rudolf-Camerer-Str. 1, 81369 München
 Email: alfons.schamberger@t-online.de
 Homepage: <http://www.scsendling.de>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendling, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiellokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark
 Badgasteiner Str. 5, 81373 München
 Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 17:30)

In eigener Sache

Liebe Mitglieder des SC Sendling,

in letzter Zeit gibt es viel Erfreuliches zu berichten. Sportlich ist die Erste Mannschaft in der Regionalliga auf einem guten Weg. Der Spielbetrieb bei uns läuft wie geschmiert, Dank unserer Turnierleiter! Das Monatsblitz hat inzwischen Kultcharakter und auch die Vereinsmeisterschaft läuft auf vollen Touren. Im Jugendbereich gibt es viele Erfolge zu berichten und wir haben ein paar sehr interessante Talente unter uns.

Hier bitte ich die stärkeren Schachspieler aus dem Verein zu überlegen, ob sie nicht bei der Jugendarbeit mithelfen können. Wir haben bereits erhebliches Potential an Spielstärke bei Teilen unserer Jugendlichen, das noch stärker gefördert werden muss. Michael Nosarzewski ist für jede Hilfe dankbar und es ist ganz klar: Wir brauchen Euch! Jetzt! Bitte denkt nicht immer gleich daran, dass ihr Euch verpflichtet, wenn Ihr Eure Hilfe anbietet. Aber es wäre schon viel gewonnen, wenn wir 1-2-mal pro Monat stärkere Spieler gewinnen könnten für eine Trainingssession. Vielleicht Themenabende, Endspieltraining, Eröffnungstraining oder Schulung des taktischen Auges? Ihr habt sicher gute Ideen und jede Hilfe ist willkommen! Dass die Beschäftigung mit unseren Talenten sehr viel Spaß machen wird, kann jeder bestätigen, der jemals mit Jugendlichen gearbeitet hat.

Bewegt hat uns in der letzten Zeit auch die Maßnahme des Vorstandes bezüglich der Getränkekasse. Ich darf sagen, dass das neue „Zahlungssystem“ inzwischen gut funktioniert und sich eingespielt hat. Übrigens haben wir jetzt jeden Abend einen einwandfreien Kassenstand, was auch die Finanzierung unserer Weihnachtsfeier ermöglicht.

Ich freue mich auf die kommenden Turniere, vor allem die Schnellschach-Mannschaftsmeisterschaft und natürlich die Münchner Mannschaftsmeisterschaft.

Zuletzt möchte ich Euch schöne Weihnachtsfeiertage und ein gutes neues Jahr wünschen!

Klaus Reger

Internationales Fernschachmeister-Schachprogramm...

... könnte man sagen, wenn jemand mit massiver Unterstützung durch ein leistungsfähiges Schachprogramm auf einem schnellen PC die erforderlichen Erfolge erzielt, um vom Internationalen Fernschachverband (ICCF) den Titel des Internationalen Fernschachmeisters (IM) verliehen zu bekommen.

Bei mir heißt das Schachprogramm Shredder, und in der Tat hat es mir sehr dabei geholfen, im Semifinale um die Fernschachweltmeisterschaft mit 8,5 Punkten aus 10 Partien eine GM-Norm zu erzielen, was nach gängiger Praxis des ICCF zur Verleihung des IM-Titels ausreicht, für den normalerweise zwei IM-Normen benötigt werden. Ich hatte durchaus gezögert, ob ich den unaufhaltsamen Trend zur Verwendung derartiger, zwar erlaubter, aber vielfach doch als unfair empfundener Hilfsmittel mitmachen soll. Wie viele andere Fernschachspieler auch befürchtete ich zunächst, dass die Computer dieser Art des Schachspiels bald den Garaus machen würden, und zog mich daher eine Zeit lang aus dem Spielbetrieb zurück. Andererseits hat mir das Fernschachspielen, das ich seit 1977 betreibe, stets großen Spaß bereitet, und immerhin hatte ich es auch in der noch computerlosen Zeit locker bis zur Meisterklasse geschafft, und mich für das erwähnte Semifinale zur Weltmeisterschaft qualifiziert.

So entschloss ich mich schließlich doch dazu, die Herausforderungen des „Fernschach-Tandems“ Mensch + Computer aufzunehmen, neugierig wie weit

wir es zusammen bringen würden.

Bereits nach kurzer Zeit wurde mir klar, dass es durchaus nicht damit getan ist, das Schachprogramm lange genug laufen zu lassen, und den favorisierten Zug zu spielen. Abgesehen davon, dass diese Methode wirklich sehr unbefriedigend wäre, ist die Rechentiefe schlichtweg zu begrenzt, so dass der berühmte Horizonteffekt sich immer noch bemerkbar macht. Auch muss die verfügbare Rechenzeit irgendwie sinnvoll auf mehrere gleichzeitig laufende Partien verteilt werden. Die Kunst besteht also darin, mit eigenem Schachverstand diejenigen Züge bzw. Stellungen auszuwählen, die man dem elektronischen Helfer



zur Überprüfung anvertraut. Eine andere Technik besteht darin, sich vom Programm Vorschläge unterbreiten zu lassen, die man dann selber kritisch überprüft. Als überaus hilfreich hat sich für mich übrigens erwiesen, dass Shredder über einen so genannten Mehrvarianten-Modus verfügt, bei dem das Programm nicht nur die seiner Meinung nach beste Variante ausspuckt, sondern eben auch noch vermeintlich schwächere Varianten, unter denen sich manchmal interessante Ideen verbergen.

Nun ja, das Ergebnis dieser „Zusammenarbeit“ habe ich ja bereits erwähnt, wobei neben dem erworbenen Titel natürlich auch die Qualifikation für die nächste Stufe auf dem Weg zur Weltmeisterschaft nicht zu verachten ist. Leider bedeutet allerdings der Gewinn eines Semifinales keineswegs den Einzug ins Finale, wie es z.B. im Fußball der Fall wäre. Die Fernschachfunktionäre haben sich hier noch eine Zwischenstufe mit dem kuriosen Namen „3/4-Finale“ ausgedacht, die kürzlich etwas nachvollziehbarer in „Kandidatenfinale“ umbenannt wurde. Dieses wird immer dann gestartet, wenn sich ausreichend viele qualifizierte Spieler angemeldet haben, was wohl in Kürze der Fall sein dürfte.

Übrigens gibt es im Fernschach, anders als im Nahschach, noch einen Titel zwischen dem IM und dem GM, der sich SIM nennt („Senior International Master“, auf Deutsch: „Verdienter Internationaler Meister“). Diesen Titel dürfte ich (oder Shredder!?) hoffentlich im kommenden Jahr verliehen bekommen, denn außer der oben erwähnten GM-Norm werde ich demnächst

voraussichtlich auch eine SIM-Norm erzielen, da ich in einem Einladungsturnier zu Ehren des verstorbenen Schweizer (Fern-) Schachspielers Matthias Christofel hierfür aus 3 noch laufenden Partien nur noch einen Punkt benötige.

Und übernächstes Jahr dann der GM-Titel?? Schön wär's, aber dafür hängen die Trauben ganz schön hoch. Im Gegensatz zu den weltweit doch recht zahlreichen IMs und SIMs ist die Anzahl der GMs ziemlich überschaubar. Selbst im mitgliederstärksten Verband Deutschland gibt es derzeit nur 38 GM-Titelträger! Andererseits befinde ich mich mit meiner Wertungszahl von 2562 bereits auf Platz 175-177 der Weltrangliste, in der ich etliche GMs bereits überflügelt habe... *H.-D.*

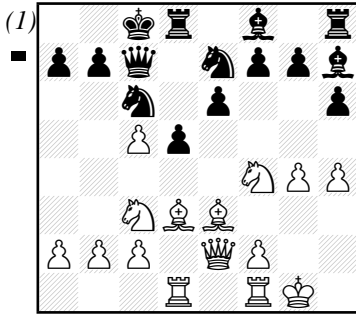
**Theo Schmidt 2455 –
H.D. Wunderlich**

WT/M/783 1998

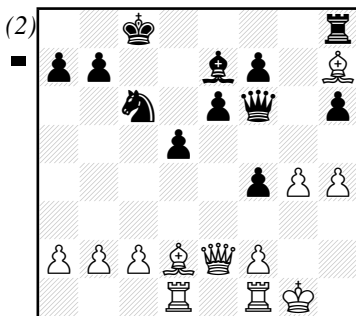
Nun noch eine Partie aus meinem letzten Meisterklassenturnier, das ich mit 5 aus 6 gewinnen und mir so die Qualifikation zum Semifinale sichern konnte. Damals hatte ich noch keine Wertungszahl, und die Wertungszahl meines Gegners erschien mir furchterregend ...

**1.e4 c6 2.d4 d5 3.e5 Lf5 4.Sc3 e6 5.g4
Lg6 6.Sge2 c5 7.h4 h6 8.Le3 Sc6 9.dxc5
Sxe5 10.Sf4 Lh7 11.Lb5+ Sc6 12.De2
Sge7 13.Td1 Dc7 14.0-0 0-0-0 15.Ld3
(1)**

15...g5 (Auf diesen Zug bin ich ein bisschen stolz. Der damals nur hin und wieder zu Rate gezogene "elektronischen Freund" hatte ihn ignoriert.) **16.Sb5 De5
17.Sd6+ Txd6** (Dieses Qualitätsopfer



mußte ich natürlich bei 15...g5 berücksichtigen.) **18.cxd6 gxf4 19.dxe7 Lxe7 20.Ld2** (Schwarz hat Kompensation für die Qualität. Um den Gewinn zu realisieren, sollte aber der Damentausch tunlichst vermieden werden. So dürfte etwa nach 20...Lxh4 21.Dxe5 Sxe5 22.Lxf4 Sxg4 23.f3 Schwarz nur unwesentlich besser stehen.) **20...Df6 21.Lxh7** (2)



(mit dem Vorschlag "falls 21...Txh7, so 22.f3", aber da hatte ich etwas besseres ...) **21...f3! 22.Dd3 Txh7! 23.g5** (23.Dxh7? Dxh4+-) **23...Tg7 24.Tfe1 hgx5 25.h5 g4** (25...g4 26.h6 Tg6 27.Txe6 fxe6 28.h7 g3! (28...Se5?! 29.Dc3+ Kb8 30.Lf4 gibt Weiß Mogelchancen) 29.Dxg6 Dxg6 30.h8D+ Kd7+-) **0 : 1**

OIS München

Ende September stand dann wieder einmal das OIS auf dem Programm. Hier waren mehrere Sendlinger im A- und B-Turnier am Start.

Die Ergebnisse der anderen Sendlinger im Überblick:

A-Turnier (131 TN):

25.	Azimi	5,5
27.	Unger	5,5
92.	Solger	4,0

B-Turnier (89 TN):

26.	Zehetmaier	5
36.	Ahrens	5
52.	Hoening	4
89.	Rebien	1

Gewonnen wurde das Turnier von IM Wohl mit 7,5 Punkten vor dem punktgleichen Frank Buchenau.

Nicht vorenthalten möchte die Redaktion Rezas legendären Sieg gegen Manfred Tauber, der seine Niederlage mit den Worten kommentiert habe soll: „Wenn Du ein starker Spieler gewesen wärest, hätt' ich gewonnen!“

**Reza Azimi 2050 –
Manfred Tauber 2269**

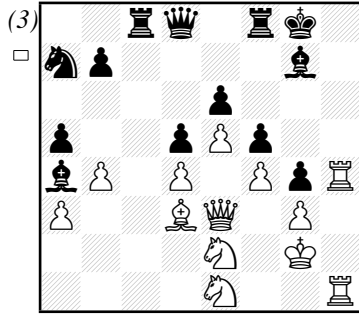
OIS 2003 4.10.2003 [8]

1.e4 g6 2.d4 c6 3.Ld3 Lg7 4.Se2 d5 5.e5 c5 6.c3 Sc6 7.0-0 e6 8.Sa3 cxd4 9.cxd4 a6 10.Le3 f6 11.f4 Sh6 12.Sc2 0-0 13.Sg3 Ld7 14.De2 f5 (Erst in 10. Zug f6 und jetzt in 14. Zug f5 klingt unlogisch. Schwarz hat noch keine klare Plan. Hin

und her und Warterei, bis vielleicht Gegner Fehler macht. Dieses alte Rezept funktioniert glücklicherweise nicht immer und nicht gegen alle.) **15.b4** (To fix Damenflügelaktivität) **15...Sg4 16.h3 Sxe3** (Ich bin dankbar wegen diese Abtausch! In diese Bauerstruktur meine Läufer in e3 war nicht mehr als ein Groß-Bauer.) **17.Dxe3 h5 18.Tfc1 Lh6 19.a3** (b4 Bauer hat Deckung und ab jetzt Springer in c2 kann sich bewegen) **19...Dh4** (Tauber hat 30 Minuten überlegt für diese Plan) **20.Tf1 g5** (Jetzt wird kleine Falle für schwarze Dame vorbereitet) **21.Se2** (21.fxg5!? Lxg5 (21...Dxg5 22.Dxg5+ Lxg5 23.Sxh5 Sxd4 24.Sxd4 Le3+ 25.Kh1 Lxd4∞) 22.Df2 f4 23.Se2 Dxf2+ 24.Txf2=) **21...g4 22.g3! Dd8** (Na ja, Dame zurück. Aber Schwarz hat eine gute Stunde für dieses Hin und Her um sonst verschwendet und ab jetzt gibt es gute Spiel für Weiß am Königsflügel! 22...Dxh3?? 23.Tf2 h4 24.Th2+—) **23.hxg4 hxg4 24.Kg2 Lg7** (Er war froh dass diese indische Läufer deckt fast alles, aber nur fast!) **25.Th1 Sa7?!** (Springer in Rande bringt echt endlich Schande!) **26.Th4!** (Ganze Partie wurde hier entschieden, ob diese Turm in h2, h5 oder h4 ziehen sollte, aber wo ist eigentlich der Unterschied?) **26...Tc8 27.Tah1 La4?** (Ungenau, diese schlechte schwarze Läufer musste unbedingt in b5 setzen und gegen sein gegnerische Läufer (in d3) getauscht werden. Ich ging davon aus, dass entweder Tauber viel mehr haben wollte oder hatte keine ernsthafte Gefahr von mein Läufer in d3 gerechnet. Eigentlich ist schwer, in jetzige Stellung irgendeine Plan für Läufer vorzustellen, aber ich sage immer „Der Läufer schaut von hinten Mauer an“.) **28.Se1!** (Schöne Harmonie in

weiße Truppe, aber wie soll es weiter gehen?) **28...a5?!** (3)

(Durchbruch-Plan sieht nicht schlecht aus, übrigens Db6 ist auch unterwegs und Weiß hat keine Zeit für Dg1, h2 u.s.w. d.h. Weiß braucht schnellere Rezept, aber wie?)



29.Txg4!! (Echte Shot! Einfach Wahnsinn! Als ich in 26. Zug Th4 zog, hatte ich diese Opfer berechnen müssen und natürlich wie es weiter gehen sollte! Als Franz neben Brett seine Kopf geschüttelt hat, war ich ziemlich sicher, dass er sich trauriges Ende für meine heutige Partie vorstellt...) **29...fxg4** (So schnell und mit Riesen-Selbstbewusstigkeit hat Tauber sofort den Turm genommen...) **30.Lh7+** (Mauer ist weg und diese Läufer ruiniert schwarze Mannschaft. Bald werden wir sehen, wie diese Läufer ganze Arbeit leistet!) **30...Kf7 31.f5!** (Feuer in Brett wird heißer, einziger Bauer, den ich gegen Turm bekommen habe, gebe ich auch her! Klare Vorschrift: Linie Richtung König zu öffnen und Figuren zu gegnerische König anreisen lassen.) **31...exf5** (Egal ob er in f5 nimmt oder nicht, Springer kommt nach f4.) **32.Sf4 Lc2** (Mit Le4+ Drohung. Sieht lästig aus, aber dieser Zwischenzug wur-

de natürlich früher berechnet.) **33.Sed3** (Einzige arbeitslose Figur kommt auch zu Einsatz!) **33...Lxd3 34.Dxd3 Ke7** (Wie sonst könnte Bauer in f5 gedeckt werden?) **35.Lxf5 Tc6 36.Th7** (Die beste Feld für Turm in diese Stellung. In solche Situation nur klare Drohung funktioniert. Mit Turm weniger darf Weiß keinen schwachen Zug machen.) **36...Tg8 37.Sh5** (Weitere druck an die Fesselung in Zeitnot) **37...Kf8 38.b5?!⊕** (38.Le6! Txe6 39.Df5+ Ke7 40.Sxg7+-) **38...Th6? 39.Sf4?** (Ich ging zu nächste Drohung, um seine Dame zu jagen, aber es gab noch schöneren Weg zu gleichem Ziel, ab und zu darf man in Zeitnot solche Gelegenheit verpassen. 39.Sxg7!+- Txg7 40.Txh6+-) **39...Th8? 40.Txh8+** (40.Se6+! Txe6 41.Lxe6 Txh7 42.Df5+ Lf6 43.Dxh7 De8 44.Dg8+ Ke7 45.exf6+ Kd8 46.f7+-) **40...Lxh8 41.Se6+ Txe6 42.Lxe6** (Dämliche Zeitnot ist vorbei, aber schwarze Lager trotz Figur mehr sieht nicht gut aus. Seine beiden leichten Figuren sind im Abseits.) **42...Ke7 43.Lxg4 Lg7** (Es ist schwer, vernünftigen Zug für Schwarz zu finden. Er braucht Menge Zeit, seine Figuren umzugruppieren.) **44.a4!** (Fix it Baby! Weiß muss nich' eilen. Springer ist gesperrt und Da3 ist neue Drohung.) **44...Db6** (d8 für König geräumt, sonst Da3+ mit Lh5 sind stark.) **45.Df5 Dh6** (Wie sonst könnte er sich verteidigen?) **46.Dd7+ Kf8 47.Dd8+ Kf7 48.e6+ Kg6 49.Dxd5⊕** (Nur 3 Minuten habe ich für die restliche Partie! Natürlich, De8 war viel stärker. 49.De8+! Kg5 50.e7 Dh7 (50...Kf6 51.Lh5+-) 51.Dh5+ Dxh5 52.Lxh5+-) **49...Dd2+ 50.Kh3 Dh6+ 51.Lh5+!** (Es war reine Blitz-Partie!) **51...Kf6 52.Kg4!** (Alle Figuren müssen

helfen, sonst geht nicht. Plan ist Df5+ und zweizügig matt.) **52...Lf8 53.Df5+ Kg7 54.Df7+ Kh8 55.e7 Lxe7 56.Dxe7 Db6** (56...Dg7+ 57.Dxg7+ Kxg7 58.Kf5 Sc8 59.Ke6 Sb6 60.Ld1 Sc4 61.Kd7+-) **57.De5+ Kg8 58.d5 Dc5 59.De6+ Kf8 60.Df6+ Kg8 61.Lf7+ Kf8 62.Le6+** (Dieser Läufer hat echt ganze Arbeit geleistet.)

1 : 0

Reza

Open Oberwart

Im Juli fuhr ich zunächst – als einsamer Sendlinger Kreuzritter - nach Oberwart im Burgenland. Dieser ruhige Ort mit wenig Abwechslung (aber auch wenig Ablenkung!) war bereits bei meinen bisherigen beiden Teilnahmen Stätte ordentlicher Resultate.

In diesem Jahr gab es jedoch eine Neuerung bezüglich der Bedenkzeit: 2 Stunden für die gesamte Partie plus 30 Sekunden Zugabe pro Zug. Dies hat den Vorteil, dass man nicht über die Zeit gehoben werden kann. Auf der anderen Seite fehlt aber der "Anker" beim 40. Zug; bei vielen Spitzenspielern konnte man bereits um den 20. Zug herum die Schnellschachphase beobachten.

Die ersten 6 Runden verliefen für mich in etwa programmgemäß, wobei in Runde 3 gegen IM Fercec mehr drin war (siehe folgenden Artikel). In Runde 7 gelang es mir dann, mit meinem Igel (als Schwarzer) einen deutlich stärkeren Spieler in einer interessanten Partie zu besiegen und damit meinen Punktstand auf für mich ungewöhnliche 4 aus 7 zu schrauben.

Nun nahm ich mir vor, die restlichen Run-

den entspannt, aber konzentriert anzugehen. In Runde 8 vergab ich ein Remis durch Ungeduld gegen einen 2200er. In Runde 9 erlangte ich gegen einen wertungsstärkeren Spieler positionellen Vorteil. Nach einem Fingerfehler meines Gegners hatte ich die Möglichkeit, die Qualität zu gewinnen. Dessen lautstarkes Lamentieren über seinen Fehler verlockte mich dann zum Zugreifen. Was wir beide erst jetzt sahen: Weiß konnte nun opfern und gewann durch diese „unfreiwillige“ Kombination auf schöne Weise.

So blieb ich bei 4 Punkten stehen, war jedoch letztendlich zufrieden, da ich insgesamt gut gespielt habe und bei besserer Chancenverwertung noch mehr hätte herausholen können.

Endstand an der Spitze (300 Spieler, darunter 16 GM):

Name	FED	Pkte/BH
1. GM Shariyazdanov	RUS	7½/55
2. GM Pavlovic	YUG	7½/54½
3. GM Ferenc	HUN	7½/53½
4. GM Semen	RUS	7½/53
5. GM Vladimir	RUS	7½/52

Bad Wiessee

Im November ging es dann nach Bad Wiessee.

In Runde 1 durfte ich gegen IM Schenk (ELO 2499) spielen. Nachdem ich als Weißer trotz des Abtauschfranzosen meine Dame hoffnungslos ins Abseits stellte, konnte ich mich durch ungenaues Spiel Schenks noch einmal befreien und sogar die bessere Stellung erhalten. Aber Er-

halten und Halten sind zweierlei und mit der geringen Restbedenkzeit verlor ich die Partie verdient.

Nach einem Sieg in Runde 2 verlor ich in Runde 3 gegen die nächste Titelträgerin. Hierzu mehr im Artikel auf Seite 29.

Runde 4 gewann ich nach fast 6-stündigem strapaziösem Kampf. Daraufhin kam es zum Duell zweier Angehöriger von als äußerst ökonomisch (böse Zungen sagen geizig) verrufenen Rassen; der Gegner war Alan Minnican (ELO 2191) aus Schottland, welcher zuvor GM Burmakin ein Remis abtrotzen konnte. Durch eine Kombination gewann ich einen Bauern und kurz darauf die Partie.

Es folgte eine sehr spannende – im übrigen wieder fast 6-stündige Partie – gegen Daniel Krklec, in der ich unterlag. In meiner Zeitnot vergab er seinen Vorteil. Daraufhin wurde ich zu optimistisch, entfernte mich von der Realität und verdarb – wieder einmal – eine Remisstellung zum Verlust. Mein Spiel nach der Zeitkontrolle war durch sehr viele Fehler geprägt.

Runde 7 brachte ein Remis gegen einen wertungsstärkeren Spieler, was sowohl für die seelische Verfassung als auch für den Punktestand wichtig war (nun 3,5 aus 7).

In Runde 8 entfernte ich mich nach meinem 24. Zug vom Brett, nachdem ich eine Drohung abgewehrt zu haben glaubte. Nach ein paar Schritten fiel mir siedendheiß ein, dass sich die Drohung auch anders verwirklichen ließe. Ich machte sofort kehrt, stellte die Richtigkeit meines Gedankens fest und unterschrieb die Niederlage.

In Runde 9 gelang mir dann noch ein Sieg,

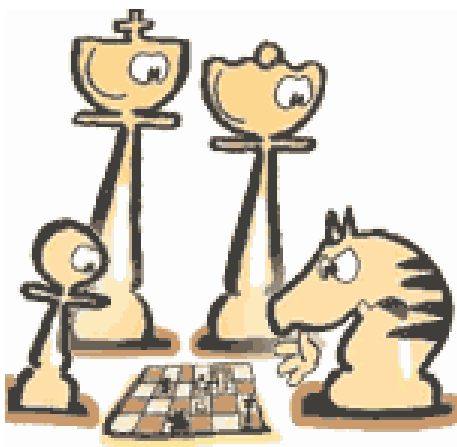
so dass ich wenigstens im dritten Open-Anlauf 2003 auf 50% kam. Bei diesen starken Gegnern war ich mit meinem Resultat hochzufrieden.

Mit Schachfreund Hönig war nur noch ein weiterer Sendlinger mit von der Partie. Was die Großmeister Eingorn, Rotstein und Mainka nicht fertigbrachten, schaffte er: Nach 4 Runden war er noch immer ungeschlagen und hat sich ausschließlich gegen 2000er bravourös verteidigt (4 Remis). Ab Runde 5 folgten dann 4 Niederlagen, bis dann in Runde 9 noch ein Bremsremis gelang. Auf jeden Fall ein schöner Erfolg gegen diese Gegnerschaft.

Der Endstand an der Spitze:

1.	GM Suat Atalik	7.5	52.0
2.	GM Fabian Döttling	7.5	52.0
3.	IM Stefan Bromberger	7.5	46.0

Bernhard Solger



Schnellschach-Regionalliga

Die Schnellschach-Regionalliga fand am Sonntag, 21.9. in Bruckmühl statt. Unter ausgezeichneten Bedingungen und herrlichem Sommerwetter spielten 8 Teams in einem Rundenturnier 2 Aufstiegsplätze und 4(!) Absteiger aus. Favorit war Pang/Rosenheim, um den zweiten Aufstiegsplatz wollten wir und mit Zugzwang duellieren.

Nach einem erfolgreichen 4-0 Auftakt gegen Vogtareuth kam dann die heftige 0,5-3,5 Schlappe gegen Pang. Nach dem Mittagessen kamen wieder zwei Siege gegen Vogtareuth (3,5-0,5) und Bayerwald (3-1). Dann nahte die Stunde der Wahrheit - wie wir dachten. Gegen die ungeschlagenen Zugzwängler gewannen wir 3,5-0,5. Aufstieg in der Tasche? Weit gefehlt. Schon in der nächsten Runde verspielten wir unseren Vorsprung gegen Gastgeber Bruckmühl (2-2) weil Zugzwang gegen Pang ebenfalls ein 2-2 erreichte. Vor der letzten Runde waren Sendling und Zugzwang gleichauf: gleiche Punktzahl, Brettpunktzahl, Gewinnbretter. Es kam also darauf an, 4-0 zu gewinnen, dann würde der Aufsteiger ausgelost.

Bald hatten wir unseren Teil (fast) erledigt - 3-0 lagen wir vorne. Was machte Zugzwang? Sie waren dem Druck nicht gewachsen, verloren an den beiden ersten Brettern und waren mit einem 2-2 letztendlich gut bedient. Damit konnte wir dann an Brett 2 Remis geben und aufsteigen!

Die Einzelresultat: Künzner 4,5, Unger 5, Nissen 5,5, Azimi 5. *Jens Nissen*

1. Mannschaft in der Regionalliga Süd-West

1. Runde:

Die Angst besiegt in Unterhaching

TSV Unterhaching – SC Sendling			3-5
1	Dengler	Künzner	0-1
2	Komljenovic	Schamberger	1-0
3	Schmidt	Unger	½-½
4	Dengler	Schwierskott	0-1
5	Czap	Nissen	0-1
6	Sann	Altmann	1-0
7	Demir	Taimanov	½-½
8	Bongartz	Kindtner	0-1

Zu Beginn des Kampfes herrschte schon eine gewisse Anspannung – nicht wieder ein Fehlstart wie in der Oberliga und der Landesliga – endlich einmal nach zwei Jahren roter Laterne nicht mehr Letzter sein!

Zudem war kurzfristig unser 1. Brett ausgefallen. Das hatte wenigstens den Vorzug, die Vorbereitung unserer Gegner zu behindern.

Der Kampf lief fast 4 Stunden ziemlich ausgeglichen, den ersten Regionalliga-Punkt der Saison machte schließlich Jens Nissen, der von Beginn an einen kleinen Vorteil hatte (Springer gegen schlechten Läufer), den er in einen Mattangriff umwandeln konnte. Danach machte Christoph Altmann den Unterhachingern eine Freude: mit Turm und Läufer hatte er nichts mehr gegen 2 Türme zu bestellen.

In der Zeitnotphase ging es dann Schlag auf Schlag: Künzner (genau mit dem 40. Zug), Schwierskott (mit einem Turm in Zeitnot beschenkt) und Kindtner gewinnen

– eh man sich versah, stand es 4:1.

Dann machte Alexander Taimanov Remis – die Sache war entschieden, weswegen an Mischa Ungers Brett der Kampfgeist fast umgehend erlahmte (auch Remis.)

Wieder einmal spielte nur noch Alfons, diesmal aber ohne Erfolg – sichtlich geknickt musste er zum gemeinschaftlichen Mittagessen beim Jugoslawen antreten

Mit 5:3 ein schöner Einstieg in die Liga!

2. Runde:

Gegen Bayern an der Spitze behauptet

SC Sendling – Bayern München 3			5-3
1	Danschczyk	Schütz	1-0
2	Künzner	Wengler	½-½
3	Unger	Seibold	½-½
4	Schwierskott	Loos	0-1
5	Nissen	Ankerst	½-½
6	Altmann	Schulz	1-0
7	Taimanov	Wolf	½-½
8	Katzer	Jovanovic	1-0

Mannschaften von Bayern München empfangen wir nicht so gerne: in den letzten Jahren hatten sich diese als schlechte Gäste erwiesen und jedes mal die Punkte mitgenommen.

Aber Schalke hat's vorgemacht: über den Kampf ins Spiel!

So konnte Christian Danschczyk einen gelungenen Saisonauftakt feiern, als Erster hatte er seinen Punkt unter Dach und Fach, noch bevor es bei den anderen Brettern zur ersten Zeitkontrolle kam.

Zu diesem Zeitpunkt stand Joachim Katzer schon sehr gut mit einer Dame gegen 2 Figuren – ein klarer Punkt für Sendling. Christoph Altmann konnte dann sein „Altherren-Schach“ erfolgreich anbringen, zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt allerdings hätte er mit einem Läuferopfer eine aussichtsreiche Abkürzung einschlagen können. Zum Glück tat er das nicht, denn der Stärkste aller Analysepartner (Fritz) fand (natürlich) eine Widerlegung.

Leider verlor anschließend Marc Schwierskott eine extrem vorteilhafte Stellung, so dass jetzt die Zeit gekommen war, Remisendspiele und damit den Mannschaftssieg heimzuschaukeln. So kam's dann auch, erst Franz Künzner, dann Alexander Taimanov, Jens Nissen und am Ende Mischa Unger, dem es nicht gelingen wollte, ein Endspiel L gegen S mit 5 gegen 4 Bauern und später 3 gegen 2 Bauern zu gewinnen.

Summa summarum: Bayern ist mit dem 5:3 noch gut bedient gewesen!

3. Runde: Dämpfer in Klosterlechfeld

SC Klosterlechfeld – SC Sendling			5-3
1	R. Hoy	Danschczyk	0-1
2	B. Hoy	Künzner	1-0
3	Steffen	Schamberger	½-½
4	Dr. Schmidt	Unger	0-1
5	Rolle	Schwierskott	1-0
6	Dr. Hornung	Nissen	½-½
7	Luettge	Altmann	1-0
8	Heinrich	Taimanov	1-0

Eine nicht eingeplante Niederlage mit 3:5 setzte es in Klosterlechfeld. Dabei ist Klosterlechfeld nicht unschlagbar, aber an die-

sem Tag sah es zu keiner Phase danach aus, als ob wir gewinnen könnten.

Franz Künzner hatte sich gegen Bern Hoy schon ganz früh in der Eröffnung für eine äußerst schlechte Stellung mit horrendem Zeitverbrauch entschieden, die er dann auch konsequenterweise verlor.

Ein wenig Hoffnung machte dann die Siege von Christian Danschczyk und Mischa Unger, bevor dann in der Zeitnot Christoph Altmann, Marc Schwierskott (Qualität) und Alexander Taimanov (Figur) dieses zarte Pflänzchen ruinierten.

Nach der Zeitkontrolle spielten dann nur noch Alfons Schamberger (Bauer weniger im Damenendspiel) Remis, genauso wie Jens Nissen nach äußerst wechselvollem Gepatze (beide schenkten mehrfach die Partie hin und her).

Die Enttäuschung ist groß, jetzt muss unbedingt ein Sieg gegen Tabellenführer Garching (4,5-3,5 Sieger gegen Bayern) her!

4. Runde: Niederlage besiegelt Aufstiegshoffnungen

SC Sendling – SC Garching			3½-4½
1	Danschczyk	Schöllmann	½-½
2	Künzner	Schreiner	0-1
3	Schamberger	Schlinkmeier	0-1
4	Unger	Kränzle	1-0
5	Schwierskott	Lutz	0-1
6	Nissen	Wittke	1-0
7	Altmann	Weinberger	1-0
8	Taimanov	Kisseliza	0-1

Die zweite Niederlage in Folge dämpft unsere Aufstiegshoffnungen auf ein Minimum.

Ausgerechnet gegen Tabellenführer Garching ging es mit 3,5-4,5 ganz eng und glücklos zu. Nach knapp vier Stunden sah es noch recht ordentlich aus: Christoph Altmann und Jens Nissen hatten ihre kleinen Eröffnungsvorteile (und sei es auch nur der Zeitvorteil) zu Siegen umgemünzt, während Marc Schwierskotts Igel von Anfang an wie ein unter die Räder geratener Igel aussah. So stand es also zunächst 2-1.

In der Folge verloren dann aber Franz Künzner und Alexander Taimanov. Das konnte auch der kämpferische Einsatz von Christian Danschczyk nicht kompensieren, zwar konnte er noch eine schwierige Stellung in ein 4B+T-3B+T Endspiel umwandeln, aber sein Gegner (Jochen Schöllmann) wusste die Stellung gekonnt zu verteidigen.

Somit brauchten wir dann mindestens 1,5 Punkte zum Remis aus den Partien von Mischka Unger und Alfons Schamberger. Mischka leistete denn auch seinen Beitrag in einer spannenderen Partie, aber die Stellung von Alfons taugte nur noch für wenige Tricks, für die sich sein Gegenspieler Kränzle nicht begeistern konnte

Jetzt heißt es mit 4:4 Punkten zu überwindern und im neuen Jahr die Klasse zu sichern. Ein dritter Platz ist allemal noch drin.

Jens Nissen

Münchener Mannschaftsblitz

Sendling 1 wird Vizemeister Sendling wieder mit 4 Mannschaften dabei

Dieses Jahr fanden sich 21 Teams zum Blitz ein und das Turnier wurde im Vollmodus gespielt. Also war kein Ausruhen in einer Vorrunde möglich, denn von Anfang an zählten alle Punkte.

Mit zum Teil hohen Siegen machte unsere Erste ihre Ambitionen für die Quali zur Bayerischen deutlich. So wurden Unterhaching 1 und Garching 1 gleich zu Beginn geschlagen und gegen die traditionell sehr starken Bayern 1 gelang ein Remis. Verloren hat Sendling 1 nur einmal gegen Forsenried. Auch die Punkte gegen die anderen Sendlinger Mannschaften waren ehrlich erkämpft, was daran zu erkennen ist, dass ausgerechnet Franz seine Partien gegen die ersten Bretter von Sendling 2 und Sendling 3 verloren hat. Vielleicht doch ein wenig Beißhemmung? Sendling wurde Vizemeister, mannschafts- und brettgleich mit SG Schwabing 1 und freute sich über einen fetten Geldpreis. Die Superergebnisse der Ersten hier auf einen Blick:

1. Brett: Franz Künzner	14/20
2. Brett: Alexander Taimanov	15/20
3. Brett: Michael Unger	18/20
4. Brett: Marc Schwierskott	14,5/20

Die Zweite gewann ihre Partien gegen schwächere Gegner souverän, konnte den Topmannschaften aber nur selten ein Bein stellen. Insgesamt ist Platz 9 ein guter Erfolg.

- | | |
|------------------------------|---------|
| 1. Brett: Marc Ratushni | 9,5/17 |
| 2. Brett: Alfons Schamberger | 6,5/14 |
| 3. Brett: Reza Azimi | 12,5/20 |
| 4. Brett: Joachim Katzer | 8/17 |
| 5. Brett: Peter Haas | 9,5/12 |

Unsere Dritte fand sich nach dem Turnier am beachtlichen 13. Platz wieder. Nicht schlecht in diesem stark besetzten Turnier, das traditionell die Zocker Münchens begeistert. Uli und Bernhard hatten leider nicht ihren besten Tag, aber Blitzergebnisse sind halt stark abhängig von der Tagesform. Wehe, wenn dieses Turnier jemals an einem Freitag ausgetragen wird... Hier die Ergebnisse von Sendling 3:

- | | |
|---------------------------|--------|
| 1. Brett: Uli Wein | 3/16 |
| 2. Brett: Eduard Dworkin | 9,5/17 |
| 3. Brett: Bernhard Solger | 3,5/14 |
| 4. Brett: Youri Gomelski | 9,5/18 |
| 5. Brett: Marcos Rebelo | 7/15 |

Die Vierte hatte nur ein Ziel: Nicht Letzter werden! Leider hat das nicht geklappt, aber es konnte ein Kampf gewonnen werden und 4 waren Remis. Die Einzelergebnisse waren recht ausgeglichen, außer beim Präsi, der dieses Jahr einen rabenschwarzen Tag erwischte. An der Motivation lag es bestimmt nicht. Trotzdem auch für die Vierte ein schöner Blitzsonntag.

- | | |
|-----------------------------|--------|
| 1. Brett: Filip Nöhles | 4,5/18 |
| 2. Brett: Leonid Rybak | 4/15 |
| 3. Brett: Yvgen Mushlovin | 6,5/17 |
| 4. Brett: Yurci Gizunterman | 5/17 |
| 5. Brett: Klaus Reger | 2/13 |

Der FC Bayern hat seinen Titel als Münchner Mannschaftsmeister im Blitzern erneut verteidigt. Lange Zeit lag die Schwabinger SG nach Brettpunkten vor den Bayern, doch in der 17. Runde gab es eine deut-

liche Niederlage gegen Sendling 1. In der letzten Runde kam es dann zum Aufeinandertreffen zwischen Schwabing und Bayern, in dem ein hoher Sieg von Schwabing nötig gewesen wäre, den Titelverteidiger zu entthronen. Doch die Bayern gewannen souverän mit 4:0 und holten sich den Gesamtsieg wie schon in den Vorjahren.
Klaus Reger

Letzte Meldung zur Münchner Blitz-Einzelmeisterschaft am Sonntag, 7.12.2003

Die Zocker Münchens treffen sich um ihren König zu krönen. Starke Beteiligung aus Sendling mit Künzner, Azimi, Gomelski, Gizunterman, Reger und Hönig. Pitschka war freundlicherweise als Sendlinger gelistet. Gespielt wurde in 4 Vor- und Hauptgruppen. Künzner qualifizierte sich für das A-Finale und erreichte einen Platz im oberen Feld. Azimi scheiterte knapp an der Quali für das B-Finale und spielte erfolgreich in der C-Gruppe. In der Gruppe D trafen sich die restlichen Sendlinger wieder. Genaue Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

Als Zuschauer fanden sich Alfons Schamberger und Sohn ein sowie Alexander Taimanov, die leider aus Zeitgründen nicht mitspielen konnten.
Klaus Reger

Ludwig-Wacker-Turnier

Das Ludwig-Wacker-Turnier findet alljährlich im späten Herbst statt. In diesem Jahr fanden sich 23 Teilnehmer, um in einem harten Kampf den Sieger zu ermitteln. Am Ende war (nach eigenem Bekunden ein etwas glücklicher/unverdienter(?)) Alfons Schamberger ganz vorne. Aber wie heißt es doch: von nix, kommt nix.



Hier also die ganze Tabelle:

Rangliste: Stand nach der 7. Runde

Rang	Teilnehmer	Punkte	Buchh
1.	Schamberger,Alfon	6.5	32.5
2.	Miskevicer,Boris	5.5	27.5
3.	Taimanov,Alexandr	5.0	29.5
4.	Künzner,Franz	5.0	28.0
5.	Nissen,Jens	5.0	26.5
6.	Matic,Filip	4.5	19.5
7.	Altmann,Christoph	4.0	32.5
8.	Haas,Peter	4.0	27.5
9.	Galka,Viktor	4.0	26.0
10.	Gomelski,Iouri	4.0	25.5
11.	Volshanik,Leonid	3.5	28.5
12.	Dvorkin,Eduard	3.5	23.5
13.	Nöhles,Filip	3.5	20.0
14.	Ratushni,Marc	3.0	29.0
15.	Wein,Ulrich	3.0	26.0
16.	Reger,Klaus	3.0	21.0
17.	Mushlovin,Yvgen	3.0	17.5
18.	Raykhman,M	2.5	27.0
19.	Eckstein,Helmut	2.5	19.5
20.	Gizunterman,Yurcy	2.0	20.5
21.	Jarodski,W	2.0	20.0
22.	Azimi,Reza	2.0	12.5
23.	Rupp,Hermann	1.0	17.0

Sommer-Schnellschach-Open des SC Sendling

Das Schnellschach-Open wird seit einigen Jahren im Sommer ausgetragen. An vier Abenden im Juli/August werden 7 Runden Schnellschach gespielt (dank Laptop geht das auch mit größeren Teilnehmerzahlen). Die jeweils besten 3 Turniere kommen in die Gesamtwertung, der beste Spieler erhält den Ehrentitel „Offener Sendlinger Schnellschachmeister“.

1. Turnier am 18. Juli 2003

Das erste Turnier des Schnellschachsommers endete mit einer Überraschung. Nicht Abonnementsieger Franz Künzner trug den ersten Sieg davon, sondern Jens Nissen konnte ihm ein Bein stellen und ein makellostes Ergebnis vorlegen. Aber Franz liegt nur ganz knapp dahinter und kann die in den Pyrenäen verlorenen Punkte möglicherweise schon beim nächsten Zeitfahren wieder aufholen...

2. Turnier am 8. August 2003

Das zweite Turnier sah einen sehr konzentrierten Franz Künzner, der sich am Ende mit 7/7 und 2 Punkten Vorsprung den Titel sicherte. Damit ist er nun auch in der Gesamtwertung vorne, nachdem Jens Nissen einen sehr lauen Tag erwischte und nur Dritter wurde. Dazwischen konnte sich Pantellija Brkic plazieren, der damit ausgezeichnete Chancen auf einen Platz auf dem Gesamt-Treppchen wahrte.

3. Turnier am 22. August 2003

Im dritten Turnier der Sommerschnellschach-Serie verschob sich an der Spitze wieder einiges. Zunächst einmal war Franz Künzner nicht anwesend, was seinem schärfsten Verfolger, Jens Nissen, die Gelegenheit gab, das Turnier mit 7/7 zu gewinnen und damit die Gesamtführung wieder zu übernehmen. Blitz-Crack Taimanov eroberte den zweiten Platz und ein sehr starker Gornelski wurde Dritter. Für ihn war mehr drin gewesen, hatte er doch als einziger gegen Jens Nissen einen Sieg schon fast sicher - ehe ihn das Matt-Schicksal traf.

4. Turnier am 29. August 2003

Im vierten Turnier war Franz Künzner von seinem Urlaub zurück und mit einem Sieg hätte er sich zumindest einen geteilten ersten Platz sichern können. Aber es kam anders: Jens Nissen spielte konzentriert **und** glücklich, konnte Franz und den gut aufgelegten Alfons Schamberger schlagen und büßte erstmalig in der sechsten Runde gegen Joachim Katzer einen halben Punkt ein. Da hatten sich die anderen schon gegenseitig weitere Punkte abgenommen, so daß sowohl der erste Platz im vierten Turnier als auch der Gesamtsieg bereits nicht mehr in Gefahr waren.

In der letzten Runde gelang dann Reza Azimi die Revanche für die Niederlage im ersten Turnier, er konnte sich somit hinter Franz und noch vor Alfons auf den dritten Platz schieben.

Jens Nissen

Gesamtwertung Sommer-Schnellschach-Open des SC Sendling 2003:

Rang & Name	Gesamt	Turnier 1	Turnier 2	Turnier 3	Turnier 4
1. Nissen	120	40	33	40	40
2. Künzner	112	36	40	0	36
3. Azimi	85	24	28	23	33
4. Schamberger	84	20	24	30	30
5. Katzer	81	33	22	0	26
6. Altmann	77	21	23	26	28
7. Wein	68	18	20	28	20
8. Brkic	66	30	36	0	0
9. Dvorkin	65	22	21	22	0
10. Gomelski	64	16	15	33	0
10. Solger	64	15	17	24	23
12. Matic	56	14	19	16	21
13. Marcos	51	23	10	0	18
14. Gizunterman	46	12	13	21	0
15. Galka	44	0	26	18	0
16. Rybak	42	26	16	0	0
17. Spartak	41	0	0	17	24
18. Rebien	40	11	12	13	15
19. Taimanov	36	0	0	36	0
20. Reger	35	0	0	19	16
21. Schmitz	33	0	18	15	0
22. Mushlovin	32	13	0	0	19
23. Unger	30	0	30	0	0
24. Haas	28	28	0	0	0
24. Sewa	24	10	14	0	0
26. Klenk	22	0	0	0	22
27. Volshnik	20	0	0	20	0
28. Hirth	19	19	0	0	0
29. Brunner	17	0	0	0	17
29. Hönig	17	17	0	0	0
31. Solomonshvili	14	0	0	14	0
32. Würthgen	11	0	11	0	0
33. Zehetmaier	9	9	0	0	0

Monatsblitzturniere

Die Blitzmeisterschaft des SC Sendling wird bekannterweise in 11 Monatsblitzturnieren ausgetragen, die 7 besten Turniere eines jeden Spielers kommen in die Wertung. Für die ersten 20 jedes Turniers gibt es Punkte: Für den Sieger 30 Punkte, für den zweiten 26, für den dritten 23, dann 20, 18, 16, 14, 13, 12, 11, 10, usw.

Das war schon all die Jahre so. Und so ist es auch nicht verwunderlich, daß auch der Sieger wieder der Gleiche ist: Franz Künzner gewann nicht nur 6 der 11 Turniere, sondern war auch bei allen Turnieren anwesend, hatte als schlechtestes Ergebnis einen dritten Platz und war nebenher bei vielen Turnieren als Turnierleiter engagiert. Dafür gibt es also nicht nur herzliche Glückwünsche sondern auch noch vielen Dank!

An zweiter Stelle kommt (auch wie im letzten Jahr) Alexander Taimanov. Allerdings fehlte ihm in diesem Jahr die Konstanz, so daß er zwar vier Turniere gewann, aber in der Gesamtabrechnung fehlten satte 14 Punkte zum Gesamtsieger. Vielleicht kann er ja seine Herbstmüdigkeit abschütteln und gleich am 2. Januar wieder durchstarten.

Mit gleicher Punktzahl (143) drängeln sich Mischa Unger und Alfons Schamberger auf dem Treppchen. Nach einem Durchhänger im Sommer war Alfons mit 3 zweiten Plätzen im Herbst bärenstark.

Ingesamt erfreulich war die Beteiligung an den Turnieren. Brachte schon 2002 eine Steigerung gegenüber den Vorjahren, ka-

men 2003 im Schnitt noch einmal 2 Spieler mehr!

Deutlich sichtbar sind der alljährliche Frühjahrsaufschwung mit bis zu 27 Mitspielern und das darauf folgende Sommerloch, wobei kein Turnier unter 20 Teilnehmern blieb!

Leider gab es in einigen Turnieren Unstimmigkeiten: zwischen Überambition und Regelunkunde war das Feld in diesem Jahr weit gestreut. Einige Mitspieler sollten sich vielleicht einmal die Schachregeln zu Gemüte führen, besonders den Paragraphen 10.2, der im Blitzschach nicht gilt. Andere sollten sich, ihre Ambitionen und Ziele einmal selbstkritisch beurteilen. Als Turnierleiter habe ich hier niemand im Besonderen im Auge, jeder Streitfall hat mindestens zwei Streitende, die einmal in sich gehen sollten.

Dennoch: eine erfolgreiche Blitzsaison mit vielen spannenden Turnieren, einem außerordentlich fidelen Novemberblitzturnier, bei dem die Geburt von Jessi Azimi gefeiert wurde, und vielleicht kann ja im nächsten Jahr wieder einer enger zu Franz aufschließen.

Jens Nissen

Sendlinger Jugend

Bezirksmeisterschaft U10 und Qualifikation zur Bezirksmeisterschaft U12, 14, 16 und 18 am 15.11.03

U 16	Eggensberger, Michael	qualifiziert	6.
U14w	Kolesnikova, Maria	Bezirksmeisterin U14	6./19 (1.w)
U14	Gschwendtner, Stefan		9./19
	Rauchensteiner, Michi		15./19
U12	Ceaicovschi, Evgheni	qualifiziert	1./18
	Raykhman, Alexander	qualifiziert	2./18
	Kiemle, Jonas	qualifiziert	4./18
	Mourai, Dimitri		12./18
U10w	Raykhman, Maria	Bezirksmeisterin U10	7./13 (1.w)
U10	Ballmann, Andreas		5./13
	Kuhlmann, Steffen	Bronze U10	3./13

Ergebnisse der 11 Sendlinger Teilnehmer

In Bestform präsentierten sich die Jugendlichen des SC Sendling auch dieses Jahr wieder zur Bezirkseinzelsmeisterschaft. Dabei wurden die Leistungen des letzten Jahres erneut überboten.

Während für die Mädchen mangels Konkurrenz am Samstag schon Schluss war und gefeiert werden konnte — Maria Kolesnikova U14 sowie Maria Raykhman U10 dürfen als Bezirksmeisterinnen zur Bayrischen Meisterschaft fahren — ging es für die älteren Jungs darum, in ihrer Altersgruppe in die Endrunde der besten 6 zu

kommen.

Dies schafften Michael Eggensberger U16 sowie Evgheni Ceaicovschi, Alexander Raykhman und Jonas Kiemle, alle 3 U12. Ebenfalls fertig wurden auch die Spieler der U10. Hier fehlten dem Sendlinger Steffen Kuhlmann, 3. Platz, nur ein halber Punkt zu Silber und damit zur Qualifikation zur Bayrischen.

Den 4 oben genannten drücken wir die Daumen für die Endrunde und wünschen ihnen, dass sie noch möglichst weit kommen.

Michael Nosarzewski

Kleine Schachlektionen (11)

Turmenspiel mit (Mehr-)Randbauer

Ich war überrascht, wie viel Nachfragen und Anmerkungen ich nach der letzten Ausgabe bekommen habe. Anscheinend waren die scheinbar langweiligen Turmenspiele doch nicht so langweilig, wie ich gedacht hatte. Darum möchte ich in diesem Teil noch einmal auf die letzte Ausgabe zurückkommen.

Abschnitt 1: Die Theorie

Ein Großteil der Anmerkungen bezog sich auf diese theoretische Stellung, die ich ohne jede Variante für Remis erklärte, dies möchte ich hier korrigieren. Machen Sie sich gefasst auf einen Ausflug in die Endspieltheorie, Sie haben es ja nicht anders gewollt!

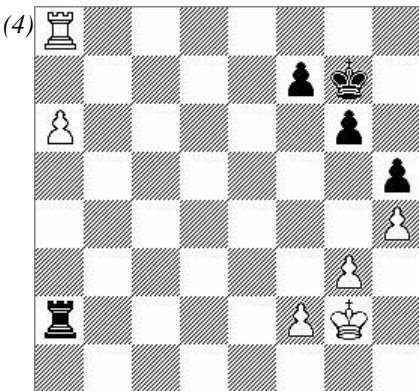


Diagramm 1

Doch bevor wir dieses Endspiel genauer untersuchen, möchte ich Ihnen noch ein

wichtiges Manöver zeigen, welches in diesem Falle eine wichtige Rolle spielen wird. Da es auch in anderen Turmenspielen vorkommt, macht es Sinn, sich dieses Manöver einmal näher anzuschauen.

Abschnitt 1a: Vancura Remis-Manöver

Wie so oft ist der Name eigentlich völlig unwichtig, solange man die Idee verstanden hat, die dahinter steht. In Diagramm 2 ist die Anfangsstellung des Vancura-Manövers in Reinform (ohne andere Bauern) dargestellt. Im Prinzip ist es eine vereinfachte Form von Diagramm 1 mit einem scheinbaren Vorteil für

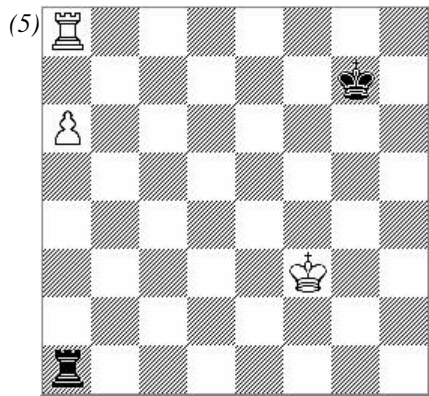


Diagramm 2

Weiß, denn der muss sich hier nicht mehr um seine Bauern am Königsflügel oder schwarzes Gegenspiel sorgen. Die Frage, die sich stellt, lautet: *Ist diese Stellung zu gewinnen?*

Zuerst einmal ein paar Hinweise: Der schwarze König ist einem unsichtbaren Käfig gefangen, der aus den Feldern *f7, f6, g7, g6, h7, h6* besteht. Verlässt der schwarze König diese Felder gewinnt Weiß! Stellen wir z.B. den schwarzen König nach *f5*, gewinnt Weiß indem er *a7* nebst *Tf8+* und *a8D* spielt. Schwarz ist machtlos! Stünde der schwarze König hingegen auf *f6* (statt auf *f5*) könnte er nach *a7* einfach *Kg7* spielen und es wäre Remis. Ähnliches gilt für eine Königsstellung auf *e7*, auch hier kann Weiß mittels *a7* gewinnen. Diesmal lautet die Drohung *Th8* und falls *Txa7 Th7+* nebst *Txa7* mit Gewinn. Steht der schwarze König hingegen auf *d7* macht Schwarz problemlos Remis. All diese Manöver gehören zum Grundwissen in Turmendspielen und machen die Abschätzung komplizierterer Stellungen erst möglich.

Wie wir soeben aus dem obigen Absatz gelernt haben, ist der schwarze König eingesperrt und kann somit seinem Turm nicht helfen. Doch wie schafft es ein einzelner auf sich allein gestellter Turm den *Ba7* zu halten? Zumal Weiß mit dem Plan, den König nach *a7* zu spielen, dann *Tb8-Tb6-Kb8-a7-a8D* über einen scheinbar einfachen Gewinnplan verfügt. Die Lösung dieses Problems fand ein Schachmeister namens Vancura erst 1921, bis dahin galt die Diagrammstellung 1 als für Weiß gewonnen.

In der vorliegenden Stellung erreicht Schwarz Remis durch **1...Tf1+ 2.Ke4 Tf6!** Nun hat Schwarz eine horizontale Sperre errichtet und kann den weißen König mit Seitenschachs ärgern, z.B. **3.Ke5 Tb6 4.Kd5 Tf6 5.Kc5 Tf5+ 6.Kd6 Tf6+ 7.Ke5 Tb6** usw. Die Idee ist, sowie der weiße

König durch Annäherung an den Turm die Seitenschachs verhindert, stellt Schwarz den Turm auf die 6.Reihe und wartet ab. Spielt Weiß dann **8.a7** kommt Schwarz mit dem Manöver **8...Ta6!** nebst **9...Ta1** in die schon bekannte einfache Remis-Stellung. Allerdings ändert sich diese Einschätzung, wenn der weiße König zu nahe am *Ba6* steht und Schwarz nicht **a** **Tempo** seine Stellung auf *f6* beziehen kann. Stellen wir z.B. **den weißen König nach d4**, kommt auf **1...Tf1 2.Ta7!+ Kf6 3.Th7!** mit Gewinn und falls **1...Td1+ 2.Kc5** nebst verstecken auf *a7* gewinnt Weiß ebenso. Es kommt also auf jedes Tempo an!

Abschnitt 1b: Diagramm 1

Nach diesem Ausflug in die Theorie landen wir in unserem Endspiel aus Diagramm 1.

1.Kf3

1.a7? Wie schon erwähnt, ergibt das sofortige Vorrücken des Bauern nur Remis. Die Erklärung ist ganz einfach: Nähert sich der weiße König dem *Ba7*, um den *Ta8* abziehen zu können, gibt der schwarze Turm von hinten Schach, denn der weiße König hat ja kein Versteck. Nähert sich der weiße König hingegen dem schwarzen Turm (z.B. *Kb3-Ta1-Kb2*) weicht dieser auf der *a*-Linie aus (*Ta6*). Nimmt der weiße König nun wieder Kurs auf den *Ba7*, zieht sich der schwarze Turm auf die *a*-Linie zurück und beginnt wieder mit seinen Schachs von hinten. Es ist Remis! Im weiteren Verlauf kann man die Stellung getrost Remis geben, sobald Weiß den Bauern nach *a7* vorrückt, der weiße Turm noch vor dem Bau-

ern steht und Schwarz seinen Turm nach a1 bekommt, bevor der weiße König seinen Ba7 decken kann.

1...Kf6 2.Ke3 Kf5

Natürlich ist es immer besser aktiv zu spielen (Kf5 statt Kg7), wenn man die Möglichkeit dazu hat, und diesen Punkt habe ich bei meiner Erklärung im letzten Isolani etwas unter den Tisch fallen lassen. Das Anstreben des Vancura-Remismanövers birgt hier einiges Risiko: 2...Kg7? 3.Kd3 Txf2 4.Tc8! und der weiße Turm kann seine passive Stellung verlassen mit guten Gewinnchancen für Weiß!

3.f3

Damit der schwarze König nicht eindringen kann und Schwarz noch ein Tempo mehr verlieren muss.

3...Ta3+ 4.Ke2 Ta2+ 5.Kd3 Ta3+ 6.Kc4 Txf3 7.Tf8!

Der beste Gewinnversuch. Der Turm macht das Feld a8 frei. 7.Kb4 Tf1 A) 8.Kb5 Kg4 9.Tc8 Tb1+! 10.Kc6 Ta1 11.Kb7 Tb1+ 12.Kc6 Ta1 13.Kb7 Tb1+ 14.Kc6= B) 8.Tf8 8...Ta1 9.Txf7+ Kg4 10.Tf6 Kxg3 11.Txg6+ Kxh4=

7...Ta3 8.Txf7+ Kg4 9.a7

Hier der beste Gewinnversuch, weil Weiß noch einen Pfeil im Köcher hat... 9.Kb5 Kxg3 10.Tf6 Kxh4 11.Txg6 Kh3 12.Tg7 h4 13.a7 Kh2 14.Kb6 h3 15.Tg8 Kh1 16.a8D+ Txa8 17.Txa8 h2 und Remis.

9...Ta1

Vielleicht das einfachste. Wohl auch möglich ist 9...Kxg3, aber mit ein paar mehr Klippen, die Schwarz erfolgreich umschiffen muss, bevor er Remis sicher hat!

10.Tc7! Besagter Pfeil im Köcher! Die Idee ist einfach: nach Kb4 und Vertreibung des Ta3 will Weiß den Turm hinter den eigenen Freibauern bringen und ihn so umwandeln. Dieses Manöver kann nur auf der c-Linie geschehen, weil der weiße König ja ein Feld auf der a-Linie decken muss! 10...Kxh4 11.Kb4! und hier kann Schwarz sehr schnell fehlgreifen: Für die folgenden Analysen mag ich keine Garantie übernehmen, aber ich denke sie zeigen, wie knapp Schwarz am Abgrund wandelt: A) 11...Ta1? 12.Tc4+ Kg5 13.Tc5+ Kg4 14.Ta5+-B) 11...Txa7 12.Txa7 g5 13.Kc4 B1) 13...Kg3? Hiernach kommt der weiße König vor die Bauern! 14.Ta5 Kf4 15.Kd3 h4 16.Ke2(+)- B2) 13...g4!? macht noch knapp Remis! 14.Kd3 Kg3 15.Ke4 h4 16.Ta3+ Kh2 17.Ta1 h3 18.Kf4 g3 19.Kf3 g2 20.Kf2 g1D+ 21.Txg1 patt!

10.Tg7

10.Tc7!? Wieder der Versuch, den Turm hinter den Freibauern zu bringen, aber hier hat Schwarz sogar ein sattes Tempo mehr als vorher und schafft locker Remis. 10...Kxg3 11.Kb3 Ta6 12.Tc3+ Kxh4 13.Tc4+ Kg3 14.Ta4 Txa7 15.Txa7 g5 16.Kc4 h4 17.Kd4 h3 18.Ta3+ Kg2 19.Ta2+ Kg1 20.Ta5 h2 21.Txg5+ Kh1=

10...Kxg3 11.Txg6+ Kxh4 12.Tg7 Kh3 13.Kc5 h4 14.Kb6 Tb1+ 15.Kc7 Ta1 16.Kb8

Das einzige Feld, wo der König sich vernünftiger verstecken kann, aber zum Leidwesen von Weiß sehr weit ab vom h-Bauern, und dieser Umstand rettet Schwarz das Remis.

16...Kh2 17.a8D Txa8+ 18.Kxa8 h3 19.Kb7 Kh1 20.Kc6 h2 mit Remisstel-

lung.

Eine lange Analyse, die aber auch zeigt, wie kompliziert dieses oftmals schnell Remis gegebene Endspiel eigentlich ist.

Diesmal möchte ich eine Partie zeigen, in der ein weiteres „totremises“ Endspiel entsteht, und erneut verliert die schwächere Partei sang- und klanglos.

Abschnitt 2: Die Praxis

Dr. Schmidt – Mischa Unger

Klosterlechfeld – SC Sendling (2003)

1.d4 b5!?

Polnisch! Eine seltene Wahl, die einen zweifelhaften Ruf genießt. Zu Recht wie wir sehen werden!

2.e4 Lb7 3.Lxb5

Öfter gespielt werden die Alternativen 3.f3 a6 4.Le3 z.B. in Petrosian-Spasskij 1966 oder Portisch-Ljubojevic 1971 oder 3.Ld3 e6 4.Sf3

3...Lxe4 4.Sf3 e6 5.0-0 Sf6 6.c4 c6!?

Erst das ist nach meiner Datenbank ein neuer Zug, mit dem Schwarz mittels d5 einen festen Halt im Zentrum zu errichten versucht. Nach 6...Le7 7.Sc3 Lb7 8.De2 0-0 9.Td1 d6 10.d5 c6 11.dxc6 Sxc6 erreichte Schwarz nach langer Verteidigung in Palatnik-Csom 1989 Remis (nach 136 Zügen!).

7.La4 Le7

Zu früh wäre: 7...d5?! 8.Sc3 dxc4 9.Sxe4 Sxe4 10.Dc2 Dd5 11.Te1 f5 (Ein netter Fehler wäre 11...Sd6? 12.Te5+-) 12.b3!?, Mit dieser Aktivierung des La4 bringt Weiß den Schwarzen in arge Verlegenheit,

z.B. 12...c3 13.Sg5! Sxg5 14.Lxg5 Ld6 15.Dxc3 0-0 16.b4!± mit der Idee Txe6-Dxe6-Lb3

8.Sc3 d5 9.cxd5?!

Der schwächste Punkt im schwarzen Lager ist c6 und genau dagegen sollte sich das weiße Spiel richten. Zwar kommt Weiß später auf diesen Plan zurück, doch der Abtausch auf d5 kommt dem Schwarzen zu Gute, da er den etwas unglücklich stehenden Le4 loswird. 9.Se5! danach kann Schwarz Bauernverlust kaum vermeiden. 9...Db6 10.Lg5 0-0. Besseres ist nicht zu sehen... 11.Sxe4 dxe4 12.De2 Dxd4 (12...c5? 13.Lxf6 Lxf6 14.Dxe4+-) 13.Lxc6 Sxc6 14.Sxc6 Dc5 15.Sxe7+ Dxe7 16.Dxe4± mit einem glatten Bauernplus, für das Schwarz keinerlei Kompensation besitzt!

9.Lxd5 10.Sxd5 Sxd5 11.Se5 Db6 12.Db3 0-0

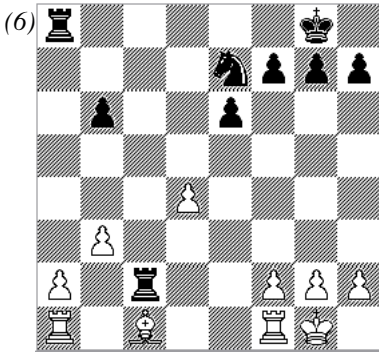
Gibt lieber einen Bauern für aktives Figurenspiel, als sich passiv aufzustellen. Zwar gewinnt Weiß einen Bauern, muss dafür aber alle aktiven Figuren tauschen und den schwarzen Figuren große Aktivität zugehen.

13.Dxb6 axb6 14.Lxc6 Sxc6 15.Sxc6 Tfc8 16.Sxe7+ Sxe7 17.b3 Tc2∞

Schwarz hat ausreichend Kompensation für den geopferten Bauern. Der Bd4 ist schwach, der Tc2 steht aktiv im weißen Lager, der Lc1 findet keine gute Diagonale, wohingegen der schwarze Springer sich als quicklebendig und beweglich erweist.

18.a4 h6?!

Macht sich für alle Fälle ein Luftloch, aber dafür bestand noch gar keine Notwendig-



Stellung nach 17...Tc2

keit. Schwarz hätte klar sein müssen, dass seine Kompensation in erster Linie dynamischer Natur ist (bessere Figurenstellung) und sich verflüchtigt, sobald Weiß einen Weg findet, seine Figuren zu aktivieren oder zu tauschen. In diesem Sinne wäre eine aktivere Fortsetzung vorzuziehen gewesen. z.B. 18...Sd5 19.La3 (oder 19.Le3?! Tac8 20.a5 bxa5 21.Txa5 f5! 22.Tc5 T8xc5 23.dxc5 Sxe3 24.fxe3 Txc5=+) 19...Sc3 20.Tfe1 Se2+ 21.Kf1 Sxd4 22.Te3 e5 mit Ausgleich.

19.La3?!

Es ist immer wieder seltsam, wie in ähnlichen Varianten kleine Unterschiede große Wirkung haben. War in der obigen Variante nach 18...Sd5 19.La3 der bessere Zug, sollte hier besser 19.Le3 geschehen, wonach Schwarz für seine Unachtsamkeit böse bestraft würde. 19...Sd5 20.Tfc1 Tac8 21.Ld2! Der Schlüssel-Zug! Wahrscheinlich war Weiß dieser kleine Kniff entgangen, als er sich für La3 entschied. 21...Kf8 22.b4 und Schwarz muss sich ganz schön strecken um Remis zu erreichen.

19...Sc6!

Nun ist für Schwarz wieder alles im Lot, Weiß kann den schwarzen Rückgewinn des Bauern nicht verhindern.

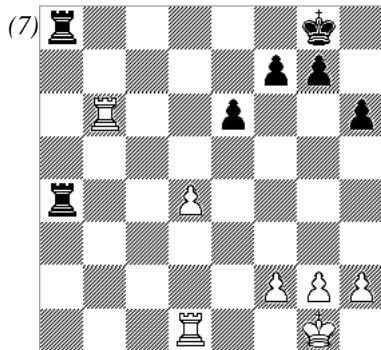
20.Tfd1

Weiß muss schon aufpassen. Nach 20.Tac1?! Txc1 21.Txc1 Sxd4 22.Tb1 Tc8 steht Schwarz aktiver.

20...Tc3 21.Tac1?!

Weiß fängt an nervös zu werden. Statt des Bb3 sollte er lieber die Schwäche auf d4 geben und versuchen den Läufer zu behalten. Damit könnte sogar Weiß etwas Vorteil behalten. Mit dem Textzug lenkt er dagegen in ein Doppelturm- Endspiel ein, in dem Schwarz einigen Vorteil hat. Besser war 21.Tab1 Td8 22.Tdc1 Txc1+ 23.Lxc1 Sxd4 24.Le3 mit weißem Vorteil.

21...Txb3 22.Txc6 Txa3 23.Txb6 T3xa4±



Solch ein Endspiel möchte ich nicht gegen Misha verteidigen müssen, zumal der Bd4 sehr schwach ist und bei genauem Spiel von Schwarz verloren geht!

24.Tb2?!

Macht es Schwarz zu einfach. Besser war 24.Td6 Ta1! Zwingt den Td1 á Tempo in eine passive Stellung! 25.Tf1 T1a2 26.h3 Td2 27.Td7 Ta4 28.Tb1 g6 29.h4 Taxd4 30.Txd4 Txd4 31.g3 Td2 mit schwarzem Vorteil.

24...Ta1?

Erwidert das Kompliment! Der Bd4 war sofort zu nehmen... 24...Txd4 weil 25.Txd4?? Ta1+ zum Matt führt.

25.Tbd2?

Verliert den Bauern doch noch! 25.Tbb1! Txb1 26.Txb1 Td8 27.Tb4 e5 28.Kf1 exd4 29.Ke2= Der d-Bauer ist nicht zu halten!

25...T8a2! 26.Kf1 Txd2 27.Txa1 Txd4=

Schwarz hat ein Turmendspiel mit Mehrbauer erreicht, allerdings gilt das Endspiel bei 4 gegen 3 Bauern auf einem Flügel als Remis. Wie wir sehen werden ist auch dieses Urteil schneller gefällt, als in einer praktischen Partie zu realisieren!

Vielleicht noch einige allgemeine Worte zu diesem Endspiel. Je mehr Bauern Weiß tauscht, ohne sich zu schwächen desto höher seine Remischancen (z.B.: wenn sich die h-Bauern tauschen würden oder noch besser für Weiß, wenn sich die h- und g-Bauern tauschen). Für Schwarz gilt hingegen, je mehr Bauern desto besser. So würde ein zusätzliches Bauernpaar (z.B. ein weißer Be3 und ein schwarzer Bd5) die Gewinnchancen anwachsen lassen. Auch eine zusätzliche Schwäche steigert die Gewinnchancen, z.B. wenn sich der weiße g-Bauer gegen den schwarzen h-Bauern tauscht, erhöht dies die schwarzen Chancen erheblich. Tatsächlich gilt dies sogar als einer der besten Versuche der stärkeren

Partei: Ein Endspiel mit e,f,g- Bauern gegen f- und h- Bauer gilt in der Praxis als kaum haltbar.

28.g3 Td2?!

28...g5!? war eine echte Alternative. Dies würde den optimalen Aufbau mit h4 verhindern und die schwarzen Gewinnchancen steigern.

29.h4

Diese Stellung sollte eigentlich haltbar sein! Weiß hat sich richtig aufgebaut (die Bauern auf f2-g3-h4) und damit den Grundstein für eine erfolgreiche Verteidigung gelegt. Doch damit ist es noch lange nicht alles erledigt!

29...g6 30.Kg2 Kg7 31.Kf3 Td7 32.Ke3 Tb7 33.Ta5

Ungefähr ab hier wird klar, dass Weiß keine Ahnung hat, wie man sich am besten in diesem Endspiel aufbaut, schlimmer noch, er hat nicht einmal einen Verteidigungsplan und beginnt nur noch ziellos umher zu ziehen. Weiß sollte mit 33.Ta4 die 4.Reihe sichern und warten, bis die schwarzen Bauern vorgerückt sind und erst dann zum Gegenangriff übergehen. Übrigens ist die Königsstellung auf g2 sicherer als auf e3! Im Gegensatz zur Aufstellung auf der e-Linie sind Einbruchsversuche des schwarzen Königs über g4 und h3 ausgeschlossen und Weiß kann gegebenenfalls sogar f3 ziehen.

33...h5 34.Ta6 Kf6 35.Ta5 e5 36.Ke4 Tb4+ 37.Ke3 Kf5 38.Ta7 Tb3+ 39.Ke2 f6

An dieser Stelle sollte sich Weiß fragen, worin wohl die größte Gefahr für ihn besteht. Ist es ein Vormarsch der Bauern

am Königsflügel oder das weitere Vordringen des schwarzen Königs? Ich denke das Vorgehen der Bauern erleichtert Weiß seine Aufgabe, jeder Bauertausch reduziert die schwarzen Gewinnchancen. Wesentlich gefährlicher ist hingegen das Eindringen des schwarzen Königs, denn der kann nicht nur Bauern angreifen sondern auch bei der Mattsetzung seines Kollegen helfen.

40.Tb7?!

Keine gute Idee. Zwar verhindert dies g5, aber hatte Weiß dies wirklich zu fürchten? Wohl kaum! Hier sollte Weiß lieber wie oben angedeutet den Turm nach a4 zurückziehen, um das Vorgehen des schwarzen Königs zu erschweren. 40.Ta4 e4 41.Kf1 Tb2 (oder 41...g5 42.hxg5 fxc5 43.Kg2 und die weißen Remischancen sind enorm gestiegen.) 42.Ta5+ Kg4 43.Ta6 Kf5 (Alternativen: 43...Kf3? 44.Txf6+±; oder 43...Kh3 44.Txf6 e3 45.fxe3 Kxc3 46.Txc6+ Kf3 47.Tf6+ Kxe3 48.Tf5=) 44.Ta5+ Ke6 45.Ta6+ Ke5 46.Ta5+ und Schwarz kann dem Remis kaum ausweichen.

40...Tb2+ 41.Ke3 Tb3+ 42.Ke2 Ke4 43.Tg7?

Verpasst die letzte Chance. 43.Ta7 Tb2+ 44.Kf1 Kf3 45.Ta3+ Kg4 46.Ta4+ Kf5 47.Kg2 e4 48.Ta5+ und erneut kommt Schwarz nicht weiter.

43...Tb2+

Es ist aus!

44.Ke1 Kf3 45.Txc6 Te2+ 46.Kd1

Ebenso verliert 46.Kf1 Txf2+ 47.Ke1 Te2+ 48.Kf1 Te4 49.Txf6+ Kxc3 (-+)

46...Txf2 47.Txf6+ Kxc3 48.Tg6+ Kxh4

49.Ke1 Tf5 50.Ke2 Tg5 51.Te6 Kg4

0:1

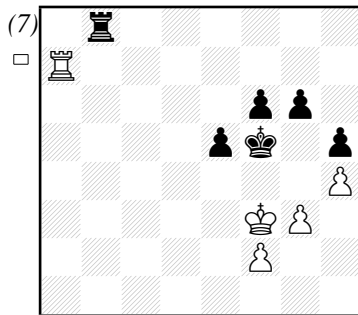
Ich hoffe in den nächsten Mannschaftskämpfen können die Sendlinger ihren Gegnern in scheinbar remisen Turmendspielen ordentlich einheizen und so manchen halben oder ganzen Punkt zusätzlich einfahren!

Nachtrag

Manchmal ist es schon seltsam, aber just im nächsten Mannschaftskampf gegen den SC Garching kam es auf meinem Brett zu eben jenem Endspiel. Dummerweise war mir sehr schnell klar, dass Weiß wusste, wie man dieses Endspiel hält...

Jochen Schöllmann 2232 – Christian Danschczyk 2307

Sendling – Garching 14.12.2003 [4.1]



(Wie schon oben im 33. Zug angedeutet, besteht die beste Verteidigungsmethode darin, den Turm auf die 4.Reihe zu stellen und den weißen König nach g2 zu spielen. Wie wir sehen werden, ist dies auch meinem Gegner bekannt.) **40.Ta4!**

(Dies ist die optimale Verteidigungsaufstellung gegen das Endspiel 4:3 Bauern. Bh4–g3–f2 und der Turm auf der 4.Reihe darauf wartend, dass Schwarz den Be5 nach e4 vorspielt!) **40...Tb3+ 41.Kg2!** (Lässt nicht einmal ansatzweise das Eindringen des schwarzen Königs über g4–h3 zu.) **41...Td3 42.Tb4 Ta3 43.Tc4 Ta6 44.Tb4 g5 45.hxg5 fxg5 46.Tc4 Td6 47.Tc8!** (Nun da die Bauern gelockert sind ist der Angriff von hinten die richtige Verteidigungs–Methode. Weiß ist sich dessen bewusst.) **47...h4 48.Th8 hxg3 49.Kxg3 Td3+ 50.Kg2 Td2 51.Kg3 Td1 52.Kf3 g4+ 53.Kg3 Td3+ 54.Kg2 Td4 55.Kg3 Td3+** (Weiß hat alles richtig gemacht und wird mit Remis belohnt!)

1/2 : 1/2

Christian Danschczyk

Vertane Chancen oder warum ich in der B-Klasse spiele!

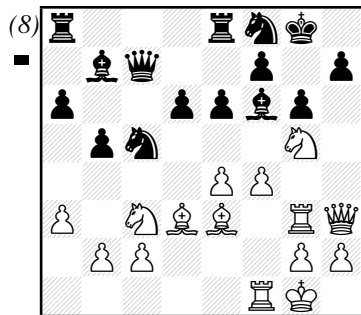
Von Bernhard Solger

In diversen Opens hatte ich bereits mehrfach das „Vergnügen“, gegen Titelträger zu spielen. Während ich in den vergangenen Jahren sowohl das Gefühl des Lammes auf dem Altar einerseits als auch die Empfindungen von Fischfutter andererseits sehr deutlich nachvollziehen konnte, ergaben sich dieses Jahr erstaunlicherweise auch einige Chancen.

IM. Ferrec – Bernhard Solger

Oberwart 7.7.2003 [3]

Nach 19 Zügen entstand folgende Stellung: (8)

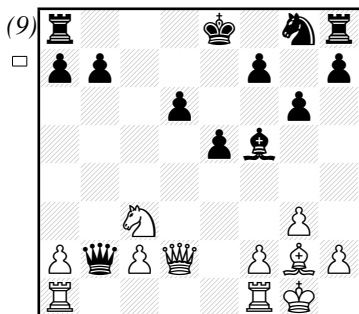


19...Lxc3 20.bxc3 Sxd3?! (Hätte ich vor meinem 20. Zug noch mal aufs Brett geschaut, hätte ich gesehen, dass nun der f–Bauer ziehen kann: **20...f6!! 21.Sf3 (21.Sxh7 Dxh7) 21...Sxe4⚡ 21.cxd3 Dxc3 22.f5 f6 23.Sxh7 Sxh7 24.fxg6 Sf8 25.Dh6 Te7 26.Th3 f5 27.d4 Sh7 28.gxh7+** **1 : 0**)

Solger – Von Wantoch Rekowski

OIS 29.9.2003 [3]

Beim OIS – wiederum in Runde 3 – traf ich auf eine Spielerin, die ohne Rating gemeldet war. (9)



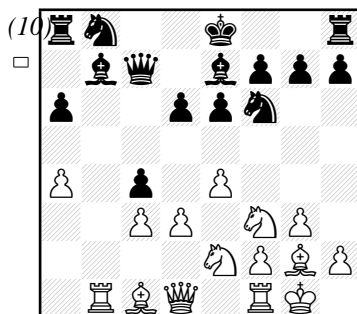
16.Tab1!! Dxc2 17.Dxd6 Dxc3 18.Lxb7?! (Meinen ursprünglichen Plan 18.Txb7 verwarf ich wegen 18...Tc8 was 19. Lc6 verhindert. Richtig, aber dann versetzt eben 19.Ld5! den Todesstoß.; Und 18.Txb7 Td8 19.Lc6+ Dxc6 20.Dxc6+ Kf8 21.Dc7 Td7 22.Dc8+ Kg7 23.Txd7 ist hoffnungslos.) **18...Se7 19.Tbc1 Dd4 20.Dxd4 exd4 21.Lxa8 0–0 22.Lf3 d3 23.Tc7 Sc8 24.Td1 h5 25.Td2 Kg7±** (Nach fast 6 Stunden habe ich dann durch einen groben Schnitzer die Partie noch eingestellt. Später erfuhr ich, dass meine Gegnerin eine Frauen-Fidemeisterin ist, welche noch mit Ihrem Mädchennamen in den Ranglisten steht....) **0 : 1**

Solger – D. WGM Ciuskyte

Bad Wiessee 10.11.2003 [3]

Die verflixte 3. Runde gab es auch in Bad Wiessee, diesmal gegen eine Vertreterin

Litauens. (10)



13.Txb7! Dxb7 14.e5 dxe5? (besser 14...cxd3 15.Dxd3 Sd5 16.exd6 Lf6=) **15.Sxe5 Dc7 16.Lxa8?!** (Bei der Berechnung des 16. Zuges glaubte ich zuerst, nach 18. Lxb8 eine Figur zu gewinnen. Als ich jedoch merkte, dass dies nicht der Fall ist, war mein Denken so gelähmt, dass ich nichts anderes mehr erkannte und mich deshalb für den ursprünglich gefassten Plan entschied. Mit klarem Kopf wäre 16.Sxf7! Kxf7 17.Lxa8 cxd3 18.Dxd3 Td8 19.De3 nebst Mehrbauer und guter Stellung durchaus zu finden gewesen.) **16...Dxe5 17.Lf4 Dh5 18.Lxb8 0–0 19.Sf4 Dxd1 20.Txd1 Txb8 21.Lc6 g5 22.Se2 Tb2 23.Kf1 Sg4 24.h3 cxd3 25.Txd3 Se5** **0 : 1**

Selbstverständlich möchte ich mit diesen Beispielen nicht behaupten, dass ich mit um Klassen besseren Spielern mithalten kann. Auch mit der Verwertung der Vorteile ist es so eine Sache. Es soll lediglich aufgezeigt werden, dass sich auch dem Underdog Chancen bieten, wenn der Favorit mal etwas ungenau spielt und dass man nicht von vornherein resignieren sollte.

Bernhard Solger

Lösungen der Sommer-Ausgabe

Nr. 1: 1.Tf4! Tg4 (1...b5 2.Td4 matt) 2.c4 matt *Frank – Ramin, Pula 2002*

Nr. 2: 23.Dxf7+ Kh7 (23...Kh8 24.Te8+ Txe8 25.Dxe8+ Kh7 26.Dxg6+ Kh8 27.De8 matt ; 23...Kxf7 24.Lc4 matt) 24.Sf6+ Kh6 25.Th4+ Kg5 26.Dxg6+ Kxh4 27.Dg4 matt *Bartl – Tarmann, Kärntenliga 2003*

Nr. 3: 26.Ta8! Lg7□ (26...Lxc5 27.Txc5) 27.Txf8+ Kxf8 (27...Lxf8 28.Db8) 28.Db8+ Ke7 29.Lxg7 Df4 30.Df8+ Kd7 31.Se5+ 1:0 *Katzer – Würdinger, Bezirksliga München 2003, Sendling 2 – Tarrasch 3*

Nr. 4: 3.Sd7! (3.Sg4? Sxg4 4.Dxg4 ; 4...f5! 5.Dg6 Lc8 (5...Tae8 6.Txe6!+-) 6.La4!?) Df7 7.Dxf7+ Txf7 8.b4 Lf8 9.Lc6 Lb7 10.Ld7± Ld5! 11.Lb5 (11.cxd5? Txd7 12.dxe6 Txd1 13.Txd1 Tc8!)=) 11...a6 12.cxd5 axb5 13.Txe6 Tc7 14.Le1 Tb7±; 4...Dg5?? 5.Dxg5 hxg5 6.Te5? (6.b4+-) 6...Tad8 7.Txg5± Später Remis!) 3...Sh5 4.Dd3 f5 (4...g6? 5.Sxf8 Dh4 6.Df1 Sf4 7.Le4+-) 5.Sxf8 Dh4 (5...Dg5 6.Df1 Txf8 7.Td7 Le4 8.b4!! Lxc2 9.bxc5+-) 6.Ld4 Dg5 7.g3 Le4 8.Dd2 Dxd2 9.Txd2 Lb4 10.Lxe4 fxe4 11.Lc3 Lxc3 12.bxc3+- *Altmann – N.N, Landesliga 2002/03*

Nr. 5: Hier habe ich mit 27.Txc8 einen klaren Sieg verpasst und zwar 27.fxc6! Dxg6 Ich hatte danach 28.Dh4!! nicht gesehen, in Riesenzeitnot war es sehr schwer. Es war nur der Plan 27.e5 in meinem Kopf

und die lange Diagonale b1–h7 zu befreien, aber er könnte durch 27...De5 & Zwischenzug 28...De3+ die Damen tauschen. *Azimi – Brendl, Europameisterschaft Istanbul 2003*

Nr. 6: 28.Dxg4! (Natürlich! Der Sc8 wird zum tragischen Helden.) 28...Dxe5 29.Dxc8+ Kf7 30.Lf5!!+- (Stellt den Gewinn sicher. Die Partie wird auf den weißen Feldern entschieden.) 30...De1+ 31.Kh2 Dxf2! (31...Dxc1 32.Le6+ Kg6 (32...Kf6 33.Df8+ Ke5 34.Dxg7+ Kd6 35.Se4+ Kc7 36.Dxe7+ Kb8 37.Dd8+ Kb7 38.Sd6 matt) 33.De8+ Kh7 34.Lf5+ Tg6 35.Dxg6+ Kh8 36.Dh7 matt; 31...De5+

B1) 32.f4! gxf4 33.Le6+ Kg6 34.Se2!!

B1a) 34...f3+ 35.Sf4+ Kh7 36.Lf5+-

B1b) 34...Dxe2 35.De8+ Kf6 (35...Kh7 36.Lf5+-) 36.Df8+ Kg6 37.Df5 matt

B1c) 34...Kh7 35.Lf5+ Tg6 36.Sxf4 Kg7 37.Lxg6+-

B2) 32.Kh3 gxh4 33.Le6+ Kf6 (33...Kg6 34.Dh8!+-) 34.f4! (34.Lxh6 Tg3+ 35.Kxh4+-) 34...Tg3+ 35.Kxh4+-)

32.Le6+ Kg6 (32...Kf6 33.Df8+-)

33.h5+! Kxh5 (33...Kh7 34.Lf5+-)

34.Lg4+ Kg6 (34...Kh4 35.Se4! Dc2

36.Ld2 Es wird matt! Es wird matt!)

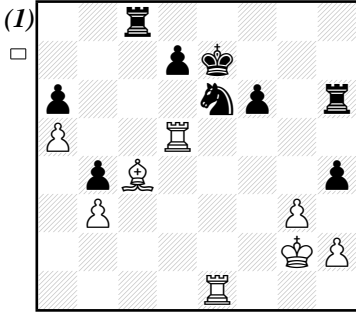
35.De6+ Df6 (35...Kh7 36.Lf5+ Kh8

37.Dxh6+ Kg8 38.Le6+ Tf7 (38...Kf8

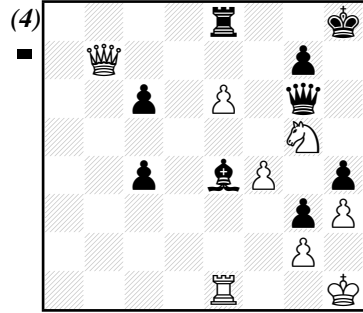
39.Dh8+ Tg8 40.Dxg8 matt) 39.Lxg5+-)

36.Lf5+ (36.Lf5+ Kh5 37.g4+ Kh4 38.De1

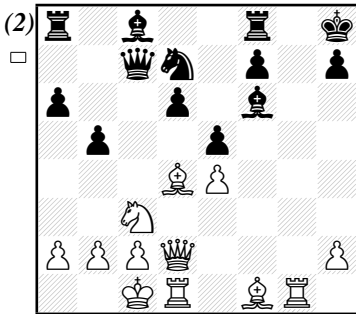
matt) *Danschczyk – Riedel, Landesliga 2002/03*



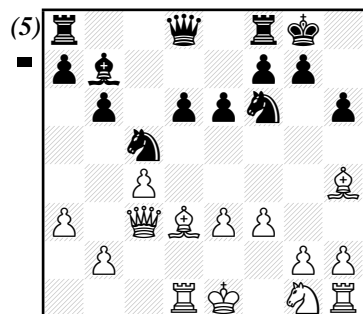
Schnelle Abwicklung einer Schnellpartie. *Azimi-Volf, Münchner Schnellschach-Meisterschaft 2003*



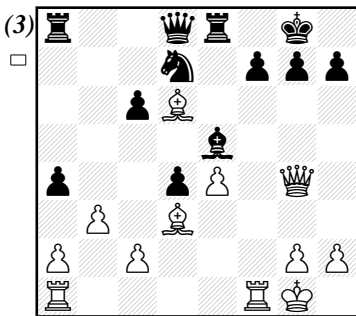
War 39...Lxg2+ 40.Kxg2 Dc2+ die Entscheidung – oder hatte sich Schwarz doch verrechnet? *Unger-Kränzle, Regionalliga 2003*



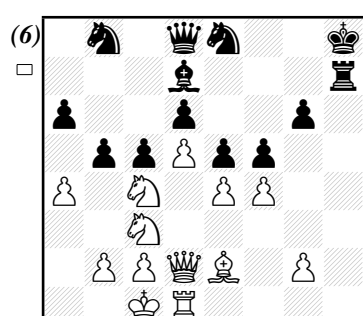
Ein flotter Angriff aus einem flotten Online-Game *Rezas IM Reza – Mehrdad, Chess.net*



Wo liegt der Schwachpunkt in der weißen Stellung? *Erhart-Solger, OIS 2003*



Unger-Ankerst, OIS 2003 Die schwarze Stellung ist sturmreif.



Wie schaffte Weiß hier den Durchbruch? *Katzer-Azimi, Vereinsmeisterschaft 2003/4*

Terminkalender

Dezember 2003

20.12.2003 (Sa)	
14:00 Uhr	Maria-Weinzierl-Blitzturnier*
18:00 Uhr	Weihnachtsfeier*
26.12.2003	normaler Spielabend

Jaguar 2004

02.01.2004	Monatsblitzturnier
09.01.2004	Vereinsmeisterschaft 6. Runde*
16.01.2004	Vereinsmeisterschaft Nachholtermin
18.01.2004	(So) 10:00 Uhr RLSW: SC Roter Turm Altstadt - SC Sendling
23.01.2004	Test & Training + Vereinsmeisterschaft Nachholtermin
30.01.2004	Offenes Schnellschachturnier

Zebra 2004

06.02.2004	Monatsblitzturnier
13.02.2004	Faschings-Turnier
15.02.2004	(So) 10:00 Uhr RLSW: SC Sendling - SC München 1977 Nord
20.02.2004	Vereinsmeisterschaft 7. Runde (= Schlussrunde)*
27.02.2004	Mitgliederversammlung*

Nerz 2004

05.03.2004	Monatsblitzturnier oder: 1. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft**
07.03.2004	(So) 10:00 Uhr RLSW: SK Burlafingen – SC Sendling
14.03.2004	(So) Münchner 4-er Mannschaftspokal, 1. Runde
21.03.2004	(So) Münchner 4-er Mannschaftspokal, 2. Runde
28.03.2004	(So) 10:00 Uhr RLSW: SC Sendling – SK Tarrasch 2

*Die
 Redaktion
 und die
 Mitarbeiter des
 **Isolani** 
 wünschen allen Lesern
 ein frohes Weihnachtsfest
 und ein glückliches
 Jahr 2004!*

Mit * sind Veranstaltungen markiert, die nur für Mitglieder des Vereins bestimmt sind.

**) Stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.